

## **Thema: Frühförderung**

Mein jüngster Sohn erhält Frühförderung. Seit August 2019. Der Weg dorthin war sehr lang. Hier ist ein Erfahrungsbericht:

Als mein Sohn 1 ½ Jahre alt war, ist der erste Verdacht gekommen das etwas nicht stimmt. Kurz nach seinem dritten Geburtstag hat dann auch die Kita zugestimmt, das Auffälligkeiten vorliegen und der Antrag auf Frühförderung wurde gestellt. Kurz nach seinem vierten Geburtstag hat er dann Frühförderung erhalten. Zwischenzeitlich hat mein Sohn mit drei Jahren eine Depression bekommen, da er als Q3 Kind mit unerkannten Entwicklungsverzögerungen dem Trubel einer Kindergartengruppe mit ständig wechselnden Erziehern noch nicht standhalten konnte.

Der Grund warum zwischen dem ersten Verdacht und dem Antrag auf Frühförderung 1 ½ Jahre lagen, liegt darin, das das Krippenpersonal auf meine Sorgen mit der Aussage „jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich“ reagiert haben. Die gleiche Aussage erhielt ich vom Kinderarzt, der auch gefragt hat, was das Krippenpersonal zu meinen Sorgen sagt. Denn ein Kinderarzt sieht ein Kind auch bei den U-Untersuchungen nur für kurze Zeit und kann sich kein vollständiges Bild machen. Das Krippenpersonal bestand aus einer Erzieherin im ersten Berufsjahr und einer Kinderpflegerin. Leider waren beide nicht qualifiziert genug um ein leise auffälliges Kind trotz Elternsorgen zu erkennen.

Kurz nach dem Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten hat das Kitapersonal das Gespräch mit mir gesucht. Die Punkte die in diesem Gespräch als Auffälligkeiten berichtet wurden, waren die gleichen Punkte, die ich auch schon beim Krippenpersonal und beim Kinderarzt mehrfach vorgetragen hatte. Somit war ich nicht überrascht. Daraufhin wurde mir empfohlen einen Antrag auf Frühförderung zu stellen.

Der Kinderarzt hat mich zur Antragstellung auch darauf hingewiesen, das erst alle medizinischen Gründe ausgeschlossen werden müssen. Eine Brille hatte mein Sohn bereits einen Monat zuvor erhalten. Die Zeitspanne zwischen der Überweisung zum Augenarzt bis mein Kind eine Brille hatte, hat auch 6 Monate gedauert. Nun sollten wir noch zu einem Pädaudiologen gehen, um sicherzustellen das keine Hörprobleme vorliegen.

Um eine Diagnose vom Pädaudiologen zu bekommen, vergehen in Bremen mindestens 7 Monate! Es waren zwei Vormittags und ein Nachmittags Termin involviert. Das war der Pädaudiologe bei dem ich den frühesten Termin erhalten konnte. Es gibt in Bremen nur zwei und einen in Oldenburg.

In der Zwischenzeit ist der Antrag auf Frühförderung auf dem Weg zwischen Behörde und Gesundheitsamt verloren gegangen. Das wurde nur festgestellt, da ich regelmäßig in der Behörde angerufen habe um den Bearbeitungsstand des Antrags zu erfragen. Nach 6 Monaten hatten wir dann den Termin beim Gesundheitsamt. Die Ärztin hat mir auch direkt mitgeteilt, das mein Sohn Frühförderung benötigt und das ich einen Antrag auf einen Termin beim Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) stellen soll. Auch diese Antragsstellung läuft über den Kinderarzt.

Der Kinderarzt hat mir dann mitgeteilt das es bis zu 6 Monate dauern kann bis man im SPZ einen Termin erhält. In diesem Fall hatten wir Glück. Bereits nach wenigen Monaten erhielten wir einen Anruf, das jemand einen Termin abgesagt hat und ob wir kurzfristig vorbei kommen könnten. Zum Glück hatte ich einen flexiblen Arbeitgeber, der mir dies ermöglicht hat.

In der zwischenzeit hatten wir auch den Brief von der Behörde erhalten, das der Antrag auf Frühförderung bewilligt wurde. Leider habe ich trotz Hochschulabschluss nicht verstanden, was mein Sohn genau für Leistungen erhalten sollte, auch Google war hier keine große Hilfe. Zum Glück war der Träger, der die Leistung erbringen sollte im Schreiben aufgelistet. Hier sollte ich mich nun melden um die Leistungserbringung zu organisieren.

Im SPZ wurde mein Sohn dann von verschiedenen Fachbereichen untersucht, an drei verschiedenen Terminen. Während dieser Termine wurde dann festgestellt, das mein Sohn motorische Entwicklungsverzögerungen hat aufgrund einer Muskelhypothonie. Diese motorischen Entwicklungsverzögerungen haben auch Auswirkungen auf seine Sozial/Emotionale Entwicklung.

Einige Monate später konnte die Frühförderung in der Kita dann beginnen. Die Förderung findet zweimal pro Woche statt und wir haben in regelmäßigen Abständen Termine mit einer Kinderpsychologin des SPZ.

Das heißt der Weg lief über erste Sorgen der Eltern, über KITA Personal und Kinderarzt, über das Gesundheitsamt, das SPZ sowie dem Träger zur Frühförderung. Zwischendurch standen noch jeweils mehrere Termine beim Augenarzt und beim Ohrenarzt an. Die meisten dieser Termine waren Vormittags, teilweise ein bis zwei Termine pro Woche. Glücklicherweise hatten wir verständnisvolle und flexible Arbeitgeber.

Warum kann bei Verdacht auf Förderbedarf nicht zentral ein Termin im SPZ gemacht werden, an dem alles untersucht wird, auch Augen und Ohren (das Krankenhaus ist doch direkt nebenan), bei diesem Termin könnten Kinderarzt, Augenarzt, Ohrenarzt, Heilpädagoge, Physiotherapeut und Kinderpsychologe die Kinder untersuchen. Die Termine könnten auch innerhalb einer Woche stattfinden. Die Eltern könnten auf Arbeit Urlaub nehmen und eine schnelle Diagnose erhalten. Auch eine Behandlung der Kinder könnte schneller eingeleitet werden.

Sollten Pädaudiologen nicht angehalten werden kurzfristige Termine für Kleinkinder freizuhalten, damit eine schnelle Diagnose gestellt werden kann. Denn erst wenn ein Kind schon eine verspätete Sprachentwicklung hat, wird es zum Pädaudiologen geschickt. Wenn hier auch noch mal mehr als ein halbes Jahr für eine Diagnose benötigt wird, verzögert sich die Entwicklung des Kindes noch mehr.

Es handelt sich hier um gesundheitliche und bildungsrelevante Themen. Diese müssen bei Kindern im Miteinander gesehen werden. Frühförderung betrifft Kita und Schule. Kitas brauchen Personal, das qualifiziert genug ist diesen Bedarf zu erkennen. Wenn die Kitas mit Erziehern ausgestattet werden, muss auf eine gute Mischung zwischen Berufsanfängern und Berufserfahrenen Personal geachtet werden. Weiterhin sollte darauf geachtet werden das alle Kitas in allen Stadtteilen mit Fachpersonal ausgestattet werden, das auch qualifiziert ist Förderbedarf bei Kindern zu entdecken. Das ist leider

momentan nicht der Fall. Es gibt beispielsweise in Horn, Borgfeld und Oberneuland keine Kitas die Komplexleistungen anbieten. Auch in diesen Stadtteilen gibt es Kinder mit Förderbedarf. Allein in der Kitagruppe meines Sohnes sind 2 Kinder die heilpädagogische und andere Leistungen erhalten.

Der Prozess um Frühförderung zu erhalten sollte vereinfacht werden. So ist er undurchsichtig, kompliziert, langwierig und belastend für die Familie. Das kann für viele Eltern eine Hürde sein.

Insgesamt lagen zwischen dem ersten Verdacht und der ersten Frühfördereinheit 2 ½ Jahre. Zwischen der Antragsstellung und der ersten Frühfördereinheit lag 1 Jahr. Aus meiner Sicht ist das zu lange. Gerade bei kleinen Kindern passiert in dieser Zeit so viel.